

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Kanada, erscheint jeden Donnerstag...

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert...

10. Jahrgang No. 22 Münster, Sask., Donnerstag, den 17. Juli 1913 Fortlaufende No. 490

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium...

Der sechste deutsch-kanadische Katholikentag.

Abgehalten in der deutschen St. Joseph's Gemeinde zu Winnipeg, Manitoba, vom 8. bis 10. Juli 1913.

Angenehm waren den zahlreichen Besuchern des sechsten deutsch-kanadischen Katholikentages die Stunden, welche sie im Verein ihrer Glaubensbrüder vom 8. - 10. Juli in der St. Joseph's Gemeinde zu Winnipeg verlebte.

Am 7. Juli abends um 8 Uhr wurde der VI. deutsche Katholikentag in der St. Joseph's Kirche feierlich eingeleitet.

Volksvereins, der hochw. P. A. Saffa, O.M.I., von Regina die Festpredigt hielt über den Glauben, der nach seiner Ausführung im Stande ist über den Jertum, die Sünde und den Schmerz zu obliegen.

und nachdem dies geschehen, wurde sofort zur Wahl der Beamten für den Katholikentag geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Prof. Herr C. Wehrens; 1. Vizepräsident, Herr G. Greta, Man.; 2. Vizepräsident, Paul Keil von der St. Joseph's Kolonie; 1. Sekretär A. Bonnegut von Winnipeg und 2. Sekretär hochw. P. Bour, O.M.I., von Regina.

Am Nachmittag hielt Herr L. Kramer aus Regina einen überaus sachlichen Vortrag über die Einwanderung. Er gab verschiedene sehr beachtenswerte Winke und erklärte sich bereit, zu helfen, wenn immer seine Hilfe in Fragen, die sich auf die Einwanderung beziehen, angerufen werde.

Als dann entfernten sich die hohen Würdenträger der Kirche, nachdem ihnen ein dreifaches Hoch zugerufen ward. Der hochw. P. Hilland, Pfarrer der St. Joseph's Gemeinde, hieß alle Besucher des Katholikentages in herzlichen Worten willkommen

und nachdem dies geschehen, wurde sofort zur Wahl der Beamten für den Katholikentag geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Prof. Herr C. Wehrens; 1. Vizepräsident, Herr G. Greta, Man.; 2. Vizepräsident, Paul Keil von der St. Joseph's Kolonie; 1. Sekretär A. Bonnegut von Winnipeg und 2. Sekretär hochw. P. Bour, O.M.I., von Regina.

Am Nachmittag hielt Herr L. Kramer aus Regina einen überaus sachlichen Vortrag über die Einwanderung. Er gab verschiedene sehr beachtenswerte Winke und erklärte sich bereit, zu helfen, wenn immer seine Hilfe in Fragen, die sich auf die Einwanderung beziehen, angerufen werde.

Als dann entfernten sich die hohen Würdenträger der Kirche, nachdem ihnen ein dreifaches Hoch zugerufen ward. Der hochw. P. Hilland, Pfarrer der St. Joseph's Gemeinde, hieß alle Besucher des Katholikentages in herzlichen Worten willkommen

und nachdem dies geschehen, wurde sofort zur Wahl der Beamten für den Katholikentag geschritten, die folgendes Ergebnis hatte: Prof. Herr C. Wehrens; 1. Vizepräsident, Herr G. Greta, Man.; 2. Vizepräsident, Paul Keil von der St. Joseph's Kolonie; 1. Sekretär A. Bonnegut von Winnipeg und 2. Sekretär hochw. P. Bour, O.M.I., von Regina.

namlich erheben zum Unterhalt ihrer eigenen Pfarrschulen und zweitens zum Unterhalt der Publikschulen. Selbst die Pfarrschulen seien beschnitten zum Unterhalt der Regierungsschulen. Das schändliche Gebahren der Minister Pelletier, Rantel und Doherty, dreier Katholiken im Dominion Kabinett der konservativen Borden'schen Regierung, die zur Zeit der Beratung über die Grenzveränderungsvorlage der Provinz Manitoba im Parlament mit den Orangemännern an einem Stränge zogen, wurde strengstens verurteilt.

Am 9. Juli wurde das feierliche Lebenamt gefungen vom hochw. Hien Generalvikar, Mgr. Fr. A. Dugas von St. Boniface, dem die hochw. P. Mathias, O.S.B., und Funke, O.M.I., als Diakon und Subdiakon zur Seite standen.

Am 9. Juli wurde das feierliche Lebenamt gefungen vom hochw. Hien Generalvikar, Mgr. Fr. A. Dugas von St. Boniface, dem die hochw. P. Mathias, O.S.B., und Funke, O.M.I., als Diakon und Subdiakon zur Seite standen.

Da die Parade infolge des am

Interesse. Aus Regina traf von dem dort auf der Retraite verbliebenen Priestern folgendes Telegramm ein: „Die deutschen Priester senden beste Wünsche und Glück für den Katholikentag. Bez. Rev. Jos. Schelbert.“

Am 10. Juli zelebrierte Sr. Gnaden, Bischof Albert Paedel, C.M.I., von Prince Albert, der am 9. Juli in Begleitung des hochw. P. Bernard, O.S.B., von Watson, Sask., in Winnipeg angelangt, ein Pontifikalamt, dem Sr. Gnaden, der hochw. Bischof Ricetas Rudka vom ruthenischen Ritus von einem speziellen Throne aus bewohnte, und dem kurz vorher als dem einzig deutschschreibenden Bischof in Canada von den Besuchern des Katholikentages ein überaus herzlicher Empfang zu Teil geworden war.

Am 10. Juli zelebrierte Sr. Gnaden, Bischof Albert Paedel, C.M.I., von Prince Albert, der am 9. Juli in Begleitung des hochw. P. Bernard, O.S.B., von Watson, Sask., in Winnipeg angelangt, ein Pontifikalamt, dem Sr. Gnaden, der hochw. Bischof Ricetas Rudka vom ruthenischen Ritus von einem speziellen Throne aus bewohnte, und dem kurz vorher als dem einzig deutschschreibenden Bischof in Canada von den Besuchern des Katholikentages ein überaus herzlicher Empfang zu Teil geworden war.

Da die Parade infolge des am

Nachmittag einsehenden Regens im Freien unterbleiben mußte, verbrachte man die Zeit in der Vereinshalle, in der folgende Tischungen, humoristische kurze Ansprachen, herrliche von Einzelnen vorgetragene Lieder und sonstige majestätische Stücke abwechselnd zu ihrem Rechte kamen und die Gemüter der Anwesenden erheiterten.

Am 10. Juli zelebrierte Sr. Gnaden, Bischof Albert Paedel, C.M.I., von Prince Albert, der am 9. Juli in Begleitung des hochw. P. Bernard, O.S.B., von Watson, Sask., in Winnipeg angelangt, ein Pontifikalamt, dem Sr. Gnaden, der hochw. Bischof Ricetas Rudka vom ruthenischen Ritus von einem speziellen Throne aus bewohnte, und dem kurz vorher als dem einzig deutschschreibenden Bischof in Canada von den Besuchern des Katholikentages ein überaus herzlicher Empfang zu Teil geworden war.

Am 10. Juli zelebrierte Sr. Gnaden, Bischof Albert Paedel, C.M.I., von Prince Albert, der am 9. Juli in Begleitung des hochw. P. Bernard, O.S.B., von Watson, Sask., in Winnipeg angelangt, ein Pontifikalamt, dem Sr. Gnaden, der hochw. Bischof Ricetas Rudka vom ruthenischen Ritus von einem speziellen Throne aus bewohnte, und dem kurz vorher als dem einzig deutschschreibenden Bischof in Canada von den Besuchern des Katholikentages ein überaus herzlicher Empfang zu Teil geworden war.

Da die Parade infolge des am

Der Staaten.

Chicago, Ill. Illinois ist letzte Woche von einem heftigen Orkan heimgeglückt worden, der, von schweren Gewittern begleitet, großen Schaden angerichtet hat.

Pittsburg, Pa. Die First Second National Bank of Pittsburg stellte auf Anordnung des First-Comptrollers of the Currency ihre Zahlungen ein und befindet sich in Händen zweier Nationalbank-Exammatoren.

Waldfinder.

Eine romantische Erzählung aus den Dschungeln Indiens.

(6. Fortsetzung)

„Sie ist ungewöhnlich hübsch...“

begann Trafford.

„L. mein lieber Herr, Sie ist nicht mehr als das,“ unterbrach ihn Maquire mit

irlandischem Feuer. „Eine hübsche

Person ist sie, sagend, eine wahre

Person, und wenn Sie sie nicht einmal

singen hören werden, auf Ihre, ich

lasse Ihnen eine Zigarette. Ich habe

entschieden, schmeizende Stimme;

durch und durch geht sie einem, man

glaubt einen Engel hören zu hören.“

„Und besetzt damit einen gewaltigen

Reichtum.“

„Ich bin schweigen Sie doch,“

Scrubby. „Und sich an Trafford wendend,

fragte Maquire: „Eine

Zeit lang habe ich nachgedacht hier mit

dem hübschen, zusammengesetzten

und ich habe uns auch darüber

nicht entschieden, ob nein, aber die

Maquire wurde mir doch allmählich et-

was gar zu heiß für einen friedlichen

Mann, und nachdem ich einmal den

Baron in meinem Hut und den Mun-

ges zwischen meinen und Ihren Ant-

litzern verglichen hatte, nahm ich

Mein. Aber um wieder auf Mrs.

Heron zu kommen, Sie ist wirklich eine

ganz hervorragende Dame, klug und

talentvoll, eine Frau, die in jeder

Gesellschaft glänzen würde. Hier

findet sich natürlich nur wenig Ge-

lehrtheit dazu.“

„Zurück muß sie das Wort um

so gründlich,“ vollendete er

nicht zum Schluß mit bringende

Scrubby.

„So halten Sie doch endlich Ihren

Mund!“ Mergelich schlug Maquire

auf den Tisch. „Sie muß lächelndes

Mut in den Adern haben, denn diese

hübschen Augen sind keine

Stieraugen, auch findet die Dame keinen

Gedanken an Helden oder an sonstigen

Sport, wie die meisten Engländer-

innen.“

„Allerdings! Ein Bummel im

Wald, oder ein dämmeriges

Zimmer mit brennenden Lampen, Ete-

lette-Tinners, schmachtende Liebes-

lieder, Zigaretten und Kartenpiele sind

ihm lieber, nicht wahr?“

„Scrubby, ich...“

ich stoße Ihnen

doch mal den Mund!“ fuhr ihn sein

Borgmeister an.

„Ich habe bedauert, Miß Hampton

nicht gesehen zu haben,“ bemerkte

Trafford, um das Gespräch abzu-

lenken.

„Ach ja, das ist wirklich ein Staats-

madel! Sie verliebt es, anderen das

Leben zu verschönern,“ verkündigte

Maquire, indem er beide Ellbogen

ausstreckte, mit einer Miene, die seinen

Überdruß kundtut. „Das Klima

greift sie zwar an, sie zieht so hart

aus, als müßte sie einen in der Hand

gebunden, aber sie hat ein mutiges

Herz, ist von reiner englischer Ab-

stammung und liebt es, früh aufzu-

stehen, Tennis zu spielen und zu

lachen!“

„So leutern hat sie leider nur we-

nig Veranlassung,“ sagte Scrubby

spöttisch.

„Wohlwollt lacht sie in den Tag hin-

ein,“ bemerkte Trafford.

„O nein, das nicht,“ widersprach

Maquire. „Aber es ist ganz richtig;

Ihr Weisheit und ab und zu eine Bar-

ze Tennis sind eigentlich das einzige

Vergnügen, das sie hat.“

„Ihre Stiefschwester habe ich ge-

sehen.“

„Na, nur heraus mit der Sprache!“

Maquire rief ein. „Eine

den Herrn zuericht und sich gefeigt

hatte, wandte er sich sofort an Traf-

ford. „Ich dachte es mir, daß ich Sie hier

finden würde. Der neue Postmeister,

nicht wahr?“

„Ja, ich bin erst seit kurzem in Pa-

hara.“

„Oh, hoffentlich werden Sie nicht

frank dort...“

„Ich weiß Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ist der alte Castellus in Dhona

und seine Stiefschwester.“

„Dortlich nicht. Er hat ja gar

keine Prüfung gemacht, aber die

Zeitschriften der Cholera wird er wohl

kennen.“

„Ja, Trafford etwas beunruhigt

ausah, merkte sich Scrubby lebhaft

unterbrechend ein. „Na, machen Sie

es nur nicht zu arg!“

„Ich will Ihnen etwas sagen, jun-

ger Mann.“

„Der nächste Doktor

ber sich ihm nun ganz widmet, aber

schon merkt der arme Teufel seinen

Arztum; man läßt ihn sitzen und er

darf den Mund nicht aufmachen.“

„Dann erkläre ich hiermit feier-

lich,“ rief Scrubby aufspringend, „daß

ich nicht beirathen werde, ehe ich fünf-

zig bin, und auch dann vielleicht noch

nicht.“

„Langsam mit dem Kopfe nickend,

schaute der Doktor zu ihm auf. „Ach,

mein lieber Herr, gerade Sie ge-

hören zu denen, die am ehesten ber-

einfallen. Das erste Mädchen, das

die Geduld hat, Sie anzuhören und

ihnen vorzuschlagen, Sie habe Ihre

Begehrten gern, wird Mrs. Scrubby.“

„Und zu Maquire gemischt fuhr er

fort: „Aber Sie sind bei Zeiten bei ih-

nen, und es nachgerade habe Zeit, sich

umzuschauen.“

„Wirklich, Doktor,“ antwortete er

mit lesem, selbstgefälligem Gesicht.

„Sie mögen wohl recht haben, und

wenn eine schöne, junge Dame

aus guter Familie, mit einem

hübschen Vermögen, mich an mir

findet, so werde ich vielleicht nicht

nein sagen.“

„Aber was er sich in seinen Stuhl

zurück, hefte die Hände in die Taschen

und betrachtete seine Gefährten mit

herablassendem Wohlwollen.

Eine kurze Stille trat ein, bis

Scrubby, der pöblich hinausgeht

war, ein fettes, junges Mädchen mit

schwarz und braun geflecktem Kopf

und blinzeln Augen im Arm zu-

rückkam und es Trafford auf den

Schooß legte.

„Na, was sagen Sie nun dazu?“

„Ich nicht splendid? Hanna heißt.“

„Bin er, auf eine ängstliche Hund-

mutter deutend, fort, „daß Sie Henry

gut behandeln und ihm das Schwän-

gen nicht tun werden.“

„Tausend Dank!“ rief Trafford,

hoberteil über den ersten eigenen

Sund. „Das Mädchen ist ja bild-

schön, das kriegen Sie nicht wieder.“

„So wollen Sie sich zu Ihren üri-

gen Vätern auch noch einen Hund auf-

büden?“ bemerkte der Doktor mit ein-

em nachsichtigen Lächeln.

„Ja, aber ein Hund ist doch keine

Zeit, sondern ein guter Kamrad.“

„Von Kameradschaft wird bei die-

sem noch kaum entwohnten Tieren

wohl nicht viel die Rede sein können.“

„Ihre Collins mit einem freundlichen

Blick auf das winzige Hündchen.

„Na, jedenfalls haben Sie ein tüch-

tiges Stück Arbeit vor sich, junger

Mann. Mein Apotheker erzählte

mir, die Postleute jagten, Sie seien

ein Schläuberger. Es sind deshalb

schon in aller Eile eine ganze Menge

Helle und Gehörne aus Ihrem Be-

reich fortgeschleppt worden, und einer

von den Postgeheulen — ein ehrlicher

Merl — liegt stark darnieder; viel-

leicht ist es eine Erkältung, vielleicht

auch Gift!“

„Na, hoffentlich bringt Ihr Apo-

theker ihn durch, Morgen früh, bei

Lagesanbruch reite ich nach Hau-

se. Eine richtige Diebsbande scheint hier

schon sehr gehäuft zu haben.“

„Trauen Sie nur Besorgnis nicht,“

sagte Scrubby mit großem Nachdruck.

„Na, ja, und Besorgnis hat eine ein-

zigfache Persönlichkeit hinter sich.“

„Sagte der Doktor hinzu, „Zugleich

machte er eine viellagende Seite mit

der linken Hand, woraus Trafford

schloß, daß er vollständig in die Sach-

lage eingeweiht war.

„Wer ist denn das?“ fragte er leb-

haft, den forschenden Blick auf den

Sprecher gerichtet.

es aus irgend einem Grunde nicht

festig gebracht, von ihnen verstanden zu

werden. Es giebt sogar Eingeborene,

die sich davon überzeugt sind, wir hät-

ten die Welt eingeschleppt! Auch glau-

ben sie, wir seien im Bunde mit feind-

lichen Vätern und könnten über den

Reichthum verfügen. Deshalb ver-

hält sich die große Mehrheit passiv

und sie wird sich auch in Zukunft pas-

siv verhalten.“

„Ja, ja,“ stimmte Trafford bei, der

stets ein aufmerksamer, nach Aufklä-

rung dürstender Zuhörer war.

„Man mag sagen, was man will,

jedemfalls haben die Engländer Wohl-

fahrt und Gedeihen in's Land ge-

bracht und weder mit Geld noch mit

Menschenleben gekauert. Nehmen

Sie nur die Eisenbahnen, Straßen

und Kanäle. Aber wir wollen zu

dem Abendland in den Orient

verpflanzen. Das unterliegt keinem

gen zu. Das dauert Stunden lang, bis sie vollständig erschöpft, heiler und außer Atem sind.

Das ist ja eine ganz eigige dastehende Übung; schade, daß man sie nicht auch an anderen Orten einführen kann, bemerkte der Doktor, der jetzt das junge Hündchen streichelte. „Zum Beispiel in einer englischen Kleinstadt oder in einer kleinen indischen Kolonie. Das wäre ein herrliches Sicherheitsmittel, durch das Lüge, Verleumdung, Haß, Bosheit und Liebloßigkeit schädlos abgelassen werden könnten. Hier in Chandri wäre ja doch ein scharfes Gegenmittel überflüssig, denn wir sind in Eintracht und Liebe mit einander verbundene Wesen, aber anderswo“ fügte er nach einer Pause hinzu, „könnte dieses Experiment versucht werden. Meiner Ansicht nach wird in einer kleinen Kolonie infolge des Klimmas, des beschränkten Verkehrs und der einsamlichen Lebensweise bei der Frau nur zu leicht die Rache und beim Manne die milde Reife nachgerufen.“

„Na, hören Sie, Doktor, ich glaube Sie sollten eine Pille nehmen, und zwar eine Gallenpille“, schlug Scrubby vor.

„O nein, Sie unerschämter Grünhals, aber meine Tonaa möchte ich jetzt haben, denn ich danke dafür, daß meine Ohren schließlich noch verlaufen. Ihr seid ja vortreffliche, höchst unterhaltende, junge Leute, und es thut mir unendlich leid, euch zu verlassen, aber es muß sein. Trafford, ich freue mich, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben, und ich wünsche von Herzen, daß Sie mich niemals in meiner Eigenschaft als Arzt zu sehen wünschen. Für alle Fälle will ich Ihnen aber doch einige vernünftige Verhaltensmaßregeln mit auf den Weg geben.“

„Danke sehr, danke sehr,“ antwortete Trafford nicht.

„Sagen Sie vor allem nicht gar zu milde,“ fuhr der Doktor fort, indem er die Hand warnend erhob. „Ein spanisches Sprichwort sagt: Wer sich ganz zurück macht, den treffen die Fliegen an. Und in den Wäldern wimmelt es davon.“

„Großartig! Sehr weise! Ein höchst vernünftiger Rath!“ stimmte Scrubby bei. Und seinen Gast seit ansehend, fügte er hinzu: „Sie wissen, Wären haben den Honig ganz besonders gern.“

Wergelich wandte der Doktor ihm den Rücken, worauf er ohne ein weiteres Wort der Thür zuzuging.

„Hören Sie mal, Collins, Sie könnten mich wohl in Ihrem Wagen mitnehmen,“ sagte Maguire. „Das erspart Ihnen die Mühe, mir wegen Ihrer Erkältung einen Kranfeneuchmaden zu müssen.“

Die beiden Herren verließen jetzt das Haus unter ärgerlichem Brummen über den Regen, der im Strömen niederfiel, aus den Dachrinnen herabplätscherte und in Wasserfällen die Hausstufen hinunterstürzte. Mit einem kräftigen Puff wurde dann der Schlag an Oefenwagen zugemacht, und während das schwerfällige Fahrzeug, Roth und Wasser umherprallend, aus dem Gole hinausrollte, hörte man noch Maguires lautes Lachen.

9. Kapitel.

Trotz Scrubys dringender Bitte, länger zu bleiben, lehrte der neue Fortmeister am nächsten Tage nach Bahari zurück. Am Vormittag hatte er zwar nicht weniger als drei Einladungen zum Abendessen erhalten: vom Klub, von Herons und von Castellis, aber er widerstand der Verlockung.

Er machte sich am frühen Nachmittag auf den Heimweg. In seinem Gefolge befand sich Manu, ein erfahrener Diener, und der sieben Wochen alte kleine Fortrierer Herr. Manu und Herr führten miteinander in einer Chakra, einem mit zwei kräftigen Ochsen bespannten Landfuhrwerk.

Auf dem Wagen hatten außer dem Diener, der Henry freundlichheitsweise erlaubte an seinem Damm zu lutschen, noch ein Vorrath von einer besonderen Art Currygewürz, eine Anzahl Bücher, ein Korb mit frischem Gemüse, eine neue braune Leifeanne, sowie ein Klappstuhl Platz gefunden — eine nicht unbedeutende Last, die jeder bezeugen wird, der schon in einer Chakra gefahren ist. Diese Last denn auch nur langsam vorwärts.

Scrubby begleitete seinen vorausreitenden Freund ein paar Meilen weit und trennte sich schließlich nur sehr ungern von ihm, denn obwohl Trafford ein ziemlich zurückhaltender Mensch war, hatte Scrubby ihn doch schon recht lieb gewonnen, und überdies verknüpfte die beiden das feste Band beiderseitiger Jugend.

Auf des Malguarders Brauenem, einen schönen Thier, das eben so glatt, hübsch und behäbig war wie sein früherer Herr, ritt Trafford durch den grünen, dor Wälder streifenden Wald in einer selbst am besten und gehobenen Stimmung, froh, wieder sein eigener Herr zu sein. Er hatte nette Menschen kennen gelernt; den Gänzlich, Maguire, den Doktor, Mrs. Heron — auch Gresham, aber der war jedenfalls zum mindesten eine zweifelhafte Größe.

Der junge Fortmann genoß seinen Mit durch die erhabene Einamkeit dieser Wälder, die seiner Ohhut anbetraut waren, in vollem Lügen.

Meile um Meile durchquerte er den fast ausschließlich aus Dammarbäumen bestehenden Wald, der mit seinen hohen, geraden Stämmen und seinen feierlichen Lämmerlicht an die faulend getragenen Hallen eines Lomes erinnert, so daß es Trafford ganz andächtig zumühe wurde.

Wald aber kam er auf eine Lichtung. Er hing einen seltenen Schmetterling, den er seinem Tropenhelm befestigte. Dann pflichtete er eine weiß und orangefarbene Blüthe der föhlich duftenden Kurjunga und liegte sie in sein Knopfloch. Von freundlichen Gedanken an seinen neuen Diener, sein Hündchen und sein neues Pferd, fiel, ritt er Meile um Meile weiter, bis es ihm allmählich dämmerte, daß er sich verirrt haben müsse. Jetzt erst fiel ihm Scrubys Ermahnung wieder ein: „Halte Dich stets links; man glaubt zwar, die Straße sei ferngerade, aber das ist nicht der Fall, und für einen Fortbeamten wäre es doch eine unerhörte Schande, wenn er sich in seinem eigenen Revier verirrt.“

Nach sechs Trafford um und verdrückte Scrubys Anweisung zu folgen. Auf Gehazi wäre ihm dieses Mißgeschick nicht begegnet, das Pferd des Malguar aber konnte sich hier ebenso wenig aus der Reiter selbst; ja es hätte sogar heimlich nach der Richtung gebrannt, wo es sein am Rande des Pandimales gelegenes Heimathdorf vermutete, und je weiter die beiden die Richtung fortsetzten, desto schlimmer wurde ihre Lage. Einmal bemerkte der neue Fortbeamte einen herumirrenden Einsehorenen mit einer Kiste, dem er zurief: „Di! Di! Hierher!“ aber der Widerer tauchte blühhell im düstesten Gehraup unter und verschwand. Trafford kam es vor, als sei der Wald hier von einer ganz unheimlichen Einformigkeit. In diesen Ambusgebüsch, an dieser Gruppe besonders großer Dammarbäume mit ihrer leberhülle gelblichweißer Blüten war er schließlich schon mehrmals verfallen gekommen!

In seiner Verzweiflung verließ er jetzt den breiten Weg und bog in einen Holzauerpfad ein, der sich durch eine freistehende Pflanzwelt wand, in die wohl noch selten ein menschlicher Fuß gedrungen war. Hier in dieser feuchten, schwülen Atmosphäre wucherten riesenhafte Schlingengewächse mit dicken, schlangenähnlichen Stengeln und seltsame Pflanzen voll großer, glänzender Blüten, die in ihrer sonderbaren Form gar nicht wie Blumen auszuhaben und unbedingt Giftgemächse sein mußten. Trafford aber wurde es immer mehr und mehr klar, daß er sich jetzt im Herzen eines Urwaldes befand, wo er rings umher ein unheimliches Flüstern und Klagen zu hören glaubte, und wo ihn ein nachdenkliches Grausen bettel. Saarfäurende, abenteuerliche Erzählungen, die ihm in seiner Knabenzeit nicht hatten einschlagen lassen, und tragische Geschichten aus dem australischen Busch klangen in seiner Erinnerung auf und verlogten ihn. Würde er je wieder ins Freie hinausfinden?

Nur langsam kamen Roth und Reiter in der schwülen Hitze dieses Waldes dunkel so früher, widerlicher Gerüche weiter, wobei der fetts Braunt vor Schwere triete und bei vielen unerhörten Strapazen jorng idnauchte. Plötzlich spitzte er die Ohren und wachte so laut und nachdrücklich, daß sein Herr im Sattel wankte. Der Grund dieser plötzlichen Aufregung zeigte sich denn auch sofort. Als sie jetzt um eine Ecke bog, sah sie eine Woldlichtung vor sich, wo ein Pferd mit einem Damenattel friedlich grasie. Nicht weit davon entfernt sah dessen Herrin auf einem Baumstamm; neben ihr lagen einige Briefe umhergestreut, deren Inhalt offenbar recht idmählich sein mußte, denn das junge Mädchen, dessen läppiges, dunkles Haar unbedeckt war, hatte das Gesicht in die Hände vergraben und schien herzerbrechend zu weinen.

Die Dame schien so sehr in ihren Kummer versunken, daß ihr das Herannahen eines Fremden erst klar wurde, als ein zweites Weibchen ihres Werdes sie benach, ihr thränenüberströmtes Gesicht aufzurichten. Da sah sie nun, nur wenige Schritte entfernt, einen hübschen, jungen Mann auf einem dampfenden Braumen vor sich. Mit bestürzter Miene griff sie an ihr zerzaustes Haar, und als sie jetzt häufig aufstand, wurde ihre schlanke Gestalt in dunklem Roth und weicher Bläue sichtbar.

„Verzeihen Sie die Störung,“ begann er, indem er den Hut lüftete und ablegte, „aber ich bin ganz fremd in dieser Gegend und irre nun schon seit ein paar Stunden wie in einem Labyrinth herum.“

„Wohin wollen Sie denn?“ fragte sie mit einer Stimme, aus der noch ein unterdrücktes Schluchzen klang.

„In die Nähe von Bahari möchte ich gerne kommen.“

„Bahari liegt hinter Ihnen. Ich bin zwar noch nie dort gewesen, aber ich kann Sie, glaube ich, doch auf den richtigen Weg führen.“

„Nein, nein, ich möchte Sie nicht bemühen, wenn Sie mir nur die Richtung angeben wollen.“

„Das ist gar nicht so leicht. Man glaubt immer, es sei einfach, sich in diesem Walde zurechtzufinden, aber er gleicht einem wirklichen Labyrinth, Webrigens ist die Straße nach Bahari nicht sehr weit von hier.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Sie und er.

Sie waren beide noch jung und erst wenige Jahre verheiratet. Es war eine Ehe aus Liebe. Er, ein kätlicher Mann, gebildet, aber rünger gefügt gelebt, etwas von Pedanterie angehaucht, in seinem Fräde tüchtig und scharfsinnig, im übrigen aber wenig weltkug, nicht sehr praktisch und ein leidenschaftlicher Freund der Wahrheit.

Sie war hübsch, grazios, lebhaft, von heiterem Temperament, gutberzig, im Wesen ein wenig spielerisch, weich und nachgiebig und ziemlich stark der momentanen Stimmung unterworfen. Sie war sehr empfänglich für lebenswichtige Worte und recht empfänglich gegen scharfen Ton und tadelnde Kritik. Also alles in allem bildeten sie ein Paar, wie die vielen Normalmenschchen-Paare, denen man im Leben ungemein oft begegnet, und deren Ehe fast durchgehends daselbstbild bietet: menia Sonnenschein und ziemlich viel Regen.

Bei dem Paare aber, von dem wir erzählen wollen, lagen die Dinge ein wenig anders. Es gab Stille, menia Negerer und heinake gar keinen Sonnenschein. Die junge Frau machte ein trübseliges Gesicht, war oft zum Weinen geneigt, und manche Freunde waren verblüfft, sie zu den „unverstandenen“ Frauen zu zählen.

Aber in Wirklichkeit hatte sie nichts Mißliches und nichts „Dämliches“ in sich; sie war eine einfache Seele und hatte ein einfaches, warmes Herz. Es erging ihr nur wie vielen anderen Frauen: ihr Mann hatte keine Ahnung davon, welche einfachen menschlichen Bedürfnisse in ihrem Herzen lebten.

Als sie noch verheiratet waren, betrug er sich wie alle männlichen Verlobten. Er war zart, er schwärmte, er küßte ihre Schönheit, ihrer Grazie — er fand alles an ihr reizvoll und liebenswert. Nachdem sie aber geheiratet hatten, fand er alle guten Eigenschaften, die sie besaß, selbstverständlich und hielt es nicht für nöthig, darüber zu sprechen. Er liebte sie herzlich und innig — aber dies hielt er gleichfalls für selbstverständlich. Wenn sie ihn lobte, wenn sie ihr Bedauern darüber ausdrückte, daß er sich in seinem Berufe so viel abmühe, wenn sie seinen Geist bewunderte und sonst alles Gute an ihm fand, nahm er es gleichfalls als eine Selbstverständlichkeit entgegen. Aber es kam ihm nicht in den Sinn, Gleiches mit Gleichem zu erwidern und auch sie zu loben und ihr zu sagen, wie hübsch und lieb und gut und tüchtig sie sei und daß sie schöner und besser sei als andere Frauen. Denn er war, wie gesagt, ein harter Freund der Wahrheit.

Darum sagte er ihr die Wahrheit, wenn er etwas an ihr auszufehen oder sonst irgendwas zu bemängeln hatte. Aber die andere Wahrheit, daß er sie noch immer liebte, daß sie viele liebenswerthe Eigenschaften hätte, verschwieg er; denn das hatte er ja schon als Bräutigam gesagt; als geliebter Mann darf man sich doch nicht wiederholen.

Ihre Seele aber dürstete nach diesen freundlichen, anerkennenden Worten. Wir alle dürsten ja nach Anerkennung, jeder in seiner Weise. Er aber glaubte, daß er seiner Manneswürde Abtrag thun könnte, wenn er „wie ein Hohlloß“ bei seiner eigenen Ehefrau „Eißholz raseln“ würde. Aus der jungen lebensfrohen Frau ist eine grämliche, eifrigere Dame geworden. Findet sich in ihrem Bekannntkreise oder einmal ein Mann, der liebe, freundliche Worte für sie hat, so leuchtet ihr Gesicht plötzlich auf, und ein Klagen kräftiger Schönheit erschallt auf ihren Lippen. Es dürfte so manche Ehe geben, die einen ähnlichen Weg nimmt. Man sagt, man solle von dem Ehemann nicht verlangen, daß er so zart sei wie ein Bräutigam. Aber jede Frau hat das Recht auf Liebeswürdigkeiten, gute und süße Lobesworte, die ihr die Gemüthsruhe geben, daß sie dem Gatten nicht besser gefalle als andere Frauen. Denn wie schon bemerkt: Wir alle dürsten nach Lob und Anerkennung.

— Darum. „Die Sterbeszene haben Sie wenig natürlich gefolgt.“ Junger Schauspieler: „Das ist schon möglich, ich hab' doch nämlich im Leben noch nie mittgemacht.“

— A in d e r u n d. Glöckchen hat zu viel Schokolade genascht. Bald hielten sich auch die Folgen ein. — Mutterchen, klagt sie, „mir ist der Magen übergelaufen!“

— Offen. Dame zum Lehrer: „Sie haben heute meinen Sohn gerüchtigt, bedeutet, Sie er heißt das Adels-Prädikat!“ Lehrer: „Trotz dieses Prädikats ist er ein verarbeitetes Subjekt.“

— Entsprechend. Reisender: Donnerwetter, die belegten Brötchen sind aber furchtbar klein! Bahnhofsbeamter: Die Hüge hatten hier auch meist nur eine halbe Minute!

— Ehtes und falsches. Verlocht dich der Schicht Behängung, Junor bebente dich recht: Die Eheheit kann häufig falsch sein; Die Falschheit ist immer echt!

Benennung müßiger Zeit.

„Wieviel kostet dieses Buch?“ fragte ein Mann, nachdem er wohl eine Stunde lang in Benjamin Franklin's Buchhandlung in Büchern geblättert hatte. — „Einen Dollar,“ erwiderte der Verkäufer. — „Einen ganzen Dollar?“ wiederholte der Mißgänger. — „Könnte ich es nicht vielleicht billiger bekommen?“ — „Ein Dollar ist der Preis,“ war die Antwort. Der unentschlossene Käufer sah sich die käuflichen Bücher noch ein wenig länger an und fragte dann: „Ist Herr Franklin zu sprechen?“ — „Ja,“ sagte der Commis, „er ist in der Druckerei, aber er ist sehr beschäftigt.“ — „Ich möchte ihn doch gerne sehen,“ meinte der Mann.

Der Verkäufer wurde gerufen und der Fremde fragte ihn: „Welches ist der niedrigste Preis, den Sie für dieses Buch nehmen würden?“ — „Ein und ein viertel Dollar,“ lautete die sofortige Antwort. — „Ein und ein viertel Dollar! Aber Ihr Commis forderte doch soeben nur einen Dollar.“ — „Das ist richtig,“ sagte Franklin, „und es wäre profitabler für mich gewesen, den Dollar zu nehmen, als meine Arbeit zu verlieren.“

Der Mann lüchelt überrascht zu sein, aber da er das Gespräch auf eine Weile zu beenden wünschte, sagte er: „Nun also, bitte, sagen Sie mir den geringsten Preis dieses Buches!“ — „Anderthalb Dollar,“ erwiderte Franklin. — „Anderthalb! Aber Sie boten es mir ja soeben für ein und ein viertel an.“ — „Ja,“ sagte Franklin ruhig, „und diesen Preis hätte ich lieber genommen als jetzt anderthalb Dollar.“ — Der Mann legte das Geld still auf den Tisch, nahm sein Buch und verließ den Laden, ohne eine heftige Lektion reich: ein Meister hatte ihm die Kunst gelehrt, Zeit in Geld oder in Weisheit umzuwandeln. Jeder, der sich bemüht, es überall im Leben zu thun.

Die Tage kommen zu uns als verlebte Freunde, in unächter Hand unächthare Gaben mit sich führend; wenn wir aber ihre Geschenke nicht benutzen, so tragen sie dieselben auf Nimmerwiedersehen fort. Wohl bringt nun jeder neue Morgen neue Gaben; verkommen wir aber die Annahme der gestrigen und der vorgestrigen, so werden wir allmählich unfähig, die heutigen zu erkennen und zu benutzen. Es ist ein weiser Spruch, der da sagt, daß „verblorene Reichtum durch Fleiß und Sparsamkeit, verborene Wissen durch Mühseligkeit und Medizin wiedergewonnen werden können.“ — doch aber verborene Zeit für immer verloren ist.

„Es fehlen nur noch fünf oder zehn Minuten bis zum Essen; es ist keine Zeit, noch etwas anzufangen.“ Wie oft hört man das im Familienkreise. Aber wie klein sind die Spannen Zeit, aus welchen von atmen Anochen unterbliebene Momente aufgebaut worden sind! Gerade diejenigen Stunden, die man achlos vergeeworfen und verschwendet hat, folgen mächlicherweise unseren Hoffolgen verbrüht.

Welche Wunder sind vollbracht worden in „täglich einer Stunde!“ Eine Stunde täglich würde einen Mann von müßiger Proabung in den Stand setzen, sich eine ganze Wissenschaft zu eigen zu machen; eine Stunde täglich würde aus einem Unwissenden in zehn Jahren einen Wohlunterrichteten machen; in täglich einer Stunde könnte ein Jüngling oder ein Mädchen aufmerksam zwanzig Seiten lesen oder hunderttausend Seiten — also achtzehn Bände — in einem Jahr. Eine Stunde täglich könnte ein bleches Nostrum in ein nützliches, ständliches Leben verwandeln. Könnte einen unbekanntem Menschen zu einer Bekanntheit, einen nutzlosen zu einem Wohlthäter, der Menschheit machen. Welche Möglichkeiten bergen sich da nicht in den zwei, drei, ja sechs Stunden täglich, die die Jugend fortgibt im Wüßeln nach Freuden und Abwechslung hinwärts!

— Müßiger Poligist. Bei einem Hochwasser in Schlesien wurde in einem arabischen Dorfe der höchste Wasserstand an einzelnen Häusern vorläufig mit einem Preisstich markirt. Nach einiger Zeit erhielt der biedere Dorfbewohner den Auftrag, die vorläufigen Marken mit rother Farbe zu streichen und das Datum hinzuzufügen. Wie erstaunt ist man aber, als man die rothen Marken wiederum lihter angebracht sieht! Der Poligist wird von dem Bürgermeister zur Erde gestößt und erwidert püffig: „Ich hab' halt aming höher gemalt, daß die verfluchten Jungen nit weggetragen können.“

— Vor Gericht. Warum haben Sie dem Huter Nazi eine Ohrfeige gegeben? — Er hat zu mir gesagt: „I' war' a' Kad, weil' i' immer die Hände in der Hosentaschen hält!“ — und da hab' i' halt nada' raus'han.“

— Lauchung. Von meinen vier Schweserweibern heißt einer Sommer, einer Herbst, einer Winter. — Und der vierte heißt natürlich Frühling? — Nein — es ist zu sommlich — der vierte heißt Ueberwurtz.“

THOSE WHO TOIL EARNESTLY AND WITH SUCCESS WILL BE SATISFIED ONLY WITH THE BEST OVER-HAUL THAT CAN BE MANUFACTURED. LEATHER LABEL OVER-HAULS. AMERICAN STYLE WORK CLOTHES. WE ARE THE AGENTS FOR LEATHER LABEL OVERALLS. Tembrock & Bruning

Unsere Prämien. Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu erwerben billigen Preisen gute kath. Bücher und Bilder. nur 25 Cents. nur 50 Cents. nur 75 Cents. nur einem Dollar. St. Peters Bot, Münster, East.

I.O.G.D. St. Peter's Bote. I.O.G.D.

Der St. Peter's Bote wird von den Benediktiner Mönchen des St. Peter's Klosters zu Münster, Sask., Kanada herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung in Kanada \$1.00, nach den Vereinten Staaten, Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Allgemein verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen, oder Änderungen stehender Anzeigen, sollten spätestens Montag abends eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schickt man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Kommissionen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETER'S BOTE, Münster, Sask., Kanada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1913 Juni, 1913 Juli, 1913 August, 1913. Lists names of saints and feast days for each month.

Ausland.

Balkan. Antlischerseits wird bestätigt, daß Bulgarien die Initiative ergriffen und die Großmächte um ihre Vermittlung zur Beilegung des Balkankrieges ersucht habe, nachdem seit Ausbruch des Krieges am 30. Juni bis heute Tausende von Soldaten gefallen, viele verwundet und gefangen genommen worden sind.

Dienst zurückkehren wollte, war seit langem bekannt, und es galt auch als ausgemacht, daß sein Rücktrittsgesuch bewilligt werden würde. In Anerkennung der großen Verdienste, welche er sich in seiner vierjährigen auswärtigen Amtstätigkeit um die Armee erworben hat, und seiner energischen und erfolgreichen Vertretung der Wehrvorlage ist er zum General-Inspektor der 2. Armee-Inspektion ernannt worden, als Nachfolger des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Golz, der im August das 70. Lebensjahr vollendet und auf sein Ansuchen hin zur Disposition gestellt worden ist.

des verewigten Herrschers wird unter die Hofbeamten und Leibdiener verteilt.

St. Petersburg. Die Ortschaft Altradon im Distrikt von Alait wurde durch Feuer zerstört, und Hunderte büßten dabei ihr Leben ein. Beim Durchsuchen der Ruinen wurden 154 Leichen geborgen.

Die Entwicklung der Luftflotte Russlands machte nach Mitteilungen, die der Generalstab der russischen Armee im Laufe der Duma-Debatte über die Heeresausgaben machte, gewaltige Fortschritte. Der Generalstab gab interessante Einzelheiten über das, was in dieser Hinsicht bereits geschehen ist. Er erklärte, daß russische Kriegsmilitärwesen werde nicht ruhen, bis für jedes Armeecorps eine Fliegerabteilung errichtet sei.

Kirchliches.

Calgary, Alta. Bischof McRally, der vor einigen Wochen in Rom von Kardinal Falconio konsekrirt wurde, ist wieder in Canada eingetroffen und wird nächstens in Calgary seinen Einzug halten.

St. Bonifaz, Man. Am 25. Juli wird Weihbischof Mgr. Arthur Bellevue von St. Bonifaz in der hiesigen Kathedrale die Bischofsweihe empfangen.

Brandon, Man. Zum großen Leidwesen seiner vielen Freunde und Pfarrkinder ist der hochw. Redemptoristenpater Decoene von seinem Ordensobere nach Belgien abberufen worden, nachdem er seit etwa zehn Jahren unter den vielfachen Kindern der katholischen Kirche in Manitoba höchst segensreich gewirkt hat.

London, Ont. Am 29. Juni hat Bischof Fallon hier zwei neue Kirchen eingeweiht, nämlich die St. Patricius Kirche und die St. Michaels Kirche.

Montreal, Que. Die historische St. Charles Kirche an der Center Straße wurde ein Raub der Flammen. Es war das älteste Gotteshaus in der Stadt und enthielt eine Anzahl kostbarer Gemälde.

Belleville, Ill. Zum Leichenbegangnis des Bischofs John Janßen am 8. Juli fanden sich 4 Erzbischöfe, 11 Bischöfe, mehrere Erzbischöfe und Monsignori, 27 Priester und eine ungeheure Menschenmenge ein.

München, Bayern. Die Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat hier stattgefunden. Die Haupterben des Verewigten sind seine beiden Söhne, der Prinzregent Ludwig und Prinz Leopold, sowie Prinz Heinrich, der Sohn des verstorbenen Prinzen Arnulf.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Donnerstag den 17. Juli 1913. des verewigten Herrschers wird unter die Hofbeamten und Leibdiener verteilt.

St. Petersburg. Die Ortschaft Altradon im Distrikt von Alait wurde durch Feuer zerstört, und Hunderte büßten dabei ihr Leben ein.

Die Entwicklung der Luftflotte Russlands machte nach Mitteilungen, die der Generalstab der russischen Armee im Laufe der Duma-Debatte über die Heeresausgaben machte, gewaltige Fortschritte.

Calgary, Alta. Bischof McRally, der vor einigen Wochen in Rom von Kardinal Falconio konsekrirt wurde, ist wieder in Canada eingetroffen.

St. Bonifaz, Man. Am 25. Juli wird Weihbischof Mgr. Arthur Bellevue von St. Bonifaz in der hiesigen Kathedrale die Bischofsweihe empfangen.

Brandon, Man. Zum großen Leidwesen seiner vielen Freunde und Pfarrkinder ist der hochw. Redemptoristenpater Decoene von seinem Ordensobere nach Belgien abberufen worden.

London, Ont. Am 29. Juni hat Bischof Fallon hier zwei neue Kirchen eingeweiht, nämlich die St. Patricius Kirche und die St. Michaels Kirche.

Montreal, Que. Die historische St. Charles Kirche an der Center Straße wurde ein Raub der Flammen.

München, Bayern. Die Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat hier stattgefunden.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Donnerstag den 17. Juli 1913. des verewigten Herrschers wird unter die Hofbeamten und Leibdiener verteilt.

St. Petersburg. Die Ortschaft Altradon im Distrikt von Alait wurde durch Feuer zerstört, und Hunderte büßten dabei ihr Leben ein.

Die Entwicklung der Luftflotte Russlands machte nach Mitteilungen, die der Generalstab der russischen Armee im Laufe der Duma-Debatte über die Heeresausgaben machte, gewaltige Fortschritte.

Calgary, Alta. Bischof McRally, der vor einigen Wochen in Rom von Kardinal Falconio konsekrirt wurde, ist wieder in Canada eingetroffen.

St. Bonifaz, Man. Am 25. Juli wird Weihbischof Mgr. Arthur Bellevue von St. Bonifaz in der hiesigen Kathedrale die Bischofsweihe empfangen.

Brandon, Man. Zum großen Leidwesen seiner vielen Freunde und Pfarrkinder ist der hochw. Redemptoristenpater Decoene von seinem Ordensobere nach Belgien abberufen worden.

London, Ont. Am 29. Juni hat Bischof Fallon hier zwei neue Kirchen eingeweiht, nämlich die St. Patricius Kirche und die St. Michaels Kirche.

Montreal, Que. Die historische St. Charles Kirche an der Center Straße wurde ein Raub der Flammen.

München, Bayern. Die Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat hier stattgefunden.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Donnerstag den 17. Juli 1913. des verewigten Herrschers wird unter die Hofbeamten und Leibdiener verteilt.

St. Petersburg. Die Ortschaft Altradon im Distrikt von Alait wurde durch Feuer zerstört, und Hunderte büßten dabei ihr Leben ein.

Die Entwicklung der Luftflotte Russlands machte nach Mitteilungen, die der Generalstab der russischen Armee im Laufe der Duma-Debatte über die Heeresausgaben machte, gewaltige Fortschritte.

Calgary, Alta. Bischof McRally, der vor einigen Wochen in Rom von Kardinal Falconio konsekrirt wurde, ist wieder in Canada eingetroffen.

St. Bonifaz, Man. Am 25. Juli wird Weihbischof Mgr. Arthur Bellevue von St. Bonifaz in der hiesigen Kathedrale die Bischofsweihe empfangen.

Brandon, Man. Zum großen Leidwesen seiner vielen Freunde und Pfarrkinder ist der hochw. Redemptoristenpater Decoene von seinem Ordensobere nach Belgien abberufen worden.

London, Ont. Am 29. Juni hat Bischof Fallon hier zwei neue Kirchen eingeweiht, nämlich die St. Patricius Kirche und die St. Michaels Kirche.

Montreal, Que. Die historische St. Charles Kirche an der Center Straße wurde ein Raub der Flammen.

München, Bayern. Die Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat hier stattgefunden.

St. Peter's Bote, Münster, Sask., Donnerstag den 17. Juli 1913. des verewigten Herrschers wird unter die Hofbeamten und Leibdiener verteilt.

St. Petersburg. Die Ortschaft Altradon im Distrikt von Alait wurde durch Feuer zerstört, und Hunderte büßten dabei ihr Leben ein.

Die Entwicklung der Luftflotte Russlands machte nach Mitteilungen, die der Generalstab der russischen Armee im Laufe der Duma-Debatte über die Heeresausgaben machte, gewaltige Fortschritte.

Calgary, Alta. Bischof McRally, der vor einigen Wochen in Rom von Kardinal Falconio konsekrirt wurde, ist wieder in Canada eingetroffen.

St. Bonifaz, Man. Am 25. Juli wird Weihbischof Mgr. Arthur Bellevue von St. Bonifaz in der hiesigen Kathedrale die Bischofsweihe empfangen.

Brandon, Man. Zum großen Leidwesen seiner vielen Freunde und Pfarrkinder ist der hochw. Redemptoristenpater Decoene von seinem Ordensobere nach Belgien abberufen worden.

London, Ont. Am 29. Juni hat Bischof Fallon hier zwei neue Kirchen eingeweiht, nämlich die St. Patricius Kirche und die St. Michaels Kirche.

Montreal, Que. Die historische St. Charles Kirche an der Center Straße wurde ein Raub der Flammen.

München, Bayern. Die Vollstreckung des Testaments des verstorbenen Prinz-Regenten Luitpold von Bayern hat hier stattgefunden.

Katholiken unterföhret Presse!

Zwei unserer Hauptwaren.

De Kaval Rahm-Separatoren. Wenn Sie drei oder mehr Röhre melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis \$50 bis \$90.

Hartford Malleable Kochöfen. Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommener Bäcker garantiert. Preis \$60 - \$65.

RITZ & YOERGER HUMBOLDT SASK

A. N. Winters & Co.

Cudworth - Sask.

Bauholz und Baumaterialien

Alles was man braucht, wenn man baut.

Sprechen Sie bei uns vor

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren

Reding & Casper

Cudworth, Sask.

Hühner zu verkaufen. 50 Stück ein und zwei Jahre alt. 50 Cents per Stück. Ferner 200 Stück junge Hühner zu 25 Cents per Stück.

A. Schwager, Lenora Lake. S. 14, T. 40, R. 21, W. 2.

Halten Sie an! Hören Sie zu!

Schauen Sie her!

\$15.00 werden für einen Namen gegeben.

Wir sind im Begriffe unsere neue Mahlmühle in Humboldt, Sask., fertig zu stellen und verlangen zwei Namen für unsere zwei besten Mehlsorten.

Wir werden vier Mehlsorten herstellen, und da wir die ehemaligen Namen, die wir in Saskatoon für die zwei niedrigeren Sorten hatten, beibehalten wollen, brauchen wir bloß für die zwei höchsten Sorten (Grades) Namen.

Wir offerieren einen Barpreis von \$10.00 jener Person, die uns den passendsten Namen für unsere eritbeste Sorte vorschlägt, und \$5.00 jener Person, die uns den passendsten Namen für unsere zweitbeste Mehlsorte vorschlägt. Jemand kann so viele Namen vorschlagen, als ihm gut dünkt. Sowie die Vorschläge der Bewerber in unserer Office eintreffen, werden sie nummeriert, jedoch, falls zwei Personen die gleichen Namen vorschlagen, nur die ersterhaltenen Vorschläge in Betracht kommen.

Der Wettbewerb schließt am 31. Juli 1913.

Bewerber in diesem Kontext werden gutigt alle brieflichen Mitteilungen an den Adv. Mgr. McNab - Chubb Milling Co., Ltd., Humboldt, Sask., senden.

Weine, Liköre und Bier.

Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preis gehen Sie zu

Julius Müller

dem deutschen Vorkühler Edle Toronto Straße und 10. Avenue Regina, Sask.

Schreibt um Preise. - Phone 1708.

Brauchen Sie Geld?

"The Two Johns Stock-Farm" kann Ihnen dieses verschaffen.

Wir kaufen Drah und Schweine irgend einer Art, ob fett oder mager, und zahlen dafür die höchsten Barpreise.

Offices in Humboldt und Innabeim. J. SCHAEFFER & J. HALBACH Stockers and Shippers.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Städteigentum. Geld zu verleihen auf farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Reibenzkotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. - Wenn Sie Ihre farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.

Office: Rächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. - Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, leben Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen

M. J. Meyers,

Juwelier und Optiker, Heirats-Rings- und Jagd-Rings-Aussteller, Humboldt, Sask.

THE HUMBOLDT FURNITURE CO.

Smith & Cog, Eigentümer. Möbelwaren, Leichenbestattungsvorräte, Kränze, etc. Eintrahmen von Kommoden, Hochzeits- u. anderen Bildern eine Spezialität. Preise und Qualität recht.

für Ihre

- Schnittwaren, Kleider, Gembe, Krügen, Krawatten, Ueberhofen, Smocks, Handschuhe, Stiefel und Schuhe, Glaswaren, Porzellan, Metallwaren, Bauholz, Granitwaren, Farben, Groceries, etc. etc.

gehen Sie mit der Menge zur Great Northern Lumber Co. oder bestellen Sie Ihre Waren per Telephone No. 9 und diese werden Ihnen prompt zugestellt.

The Great Northern Lumber Co. Humboldt, Sask.

Canadian Northern RAILWAY



SUMMER SERVICE over THE GREAT LAKES to

EASTERN CANADA AND UNITED STATES

VIA DULUTH. The Longest Trip on the Largest and Finest Steamers on the Lakes. One day longer, at the same cost. Leave Winnipeg daily, 6 p.m. and 7.40 a.m.; arrive Duluth 8.25 a.m. and 10.40 p.m. All Rail connection via Chicago or the "Soo".

VIA PORT ARTHUR. Connects all Steamer Lines. Train runs down to the dock. All Docks and Hotels adjacent to Canadian Northern Station. Leaves Winnipeg daily, 6 p.m.

PATRONIZE THE POPULAR TRAINS

The Alberta Express, between Winnipeg, Saskatoon and Edmonton. The Capital Cities Express, between Winnipeg, Brandon, Regina, Saskatoon, Prince Albert.

REDUCED FARE SUMMER EXCURSIONS

For full information apply to any Canadian Northern Agent, or write R. CREELMAN, General Passenger Agent, Winnipeg.

Bekanntmachung!

Am Freitag, den 25. Juli, wird ein Gesandter der Provinzial-Regierung von Saskatchewan einen Vortrag halten über verschiedene landwirtschaftliche Angelegenheiten. Alle Farmer, denen es irgendwie möglich ist, sind aufgefordert, diesem Vortrage beizuwohnen. Ganz besonders aber sind alle Councils der Municipalities No. 369 und No. 370 aufgefordert, diesem Vortrage beizuwohnen. Der Vortrag wird gehalten am Freitag, den 25. Juli um 3 Uhr nachmittags in Humboldt, Sask.

Michael Kunz, Reeve.

28 Mann 28 Berlangt!

Die Bruno Clay Works, Limited, von Bruno, Sask., haben jetzt Ihre Konstruktions Arbeit soweit vollendet, daß sie im Stande sind, Brick zu fabrizieren. Wir brauchen sofort wenigstens 28 Mann, die willens sind, den ganzen Herbst in unserer Fabrik zu arbeiten. Voraussetzlich wird die Arbeit wenigstens bis zum 1sten Dezember anhalten. Ständige und gute Arbeiter haben hier schönen Verdienst. Board am Plage. Fabrik 2 1/2 Meile westlich von Bruno an der Eisenbahn. Man schreibe sofort oder spreche vor in der Fabrik, ehe Arbeiter importiert werden müssen. Adresse:

The Bruno Clay Works, Ltd. Bruno, Saskatchewan.

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister. Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

HUMBOLDT Business College

Canadas größte Geschäftsschule. Dem Eritem und der in dieser Schule angewandten Methode wurde der erste Weltpreis in St. Louis zuerkannt.

Unterrichtsfächer: Buchführung, Kritismetik, Rechtschreibung, Englisch, Briefschreiben, kommerzielles Geleg, Schönschreiben, Stenographie, Schreibmalldane, Deutsch, Französisch. Höhere Musikunterricht. Prof. Thos. Finnegan, B.A., Humboldt, Sask.

Wand-Capeten.

Jetzt ist die Zeit des Jahres, um aufzuziehen. Dies kann am vorzuehlichsten geschehen, indem sie ihr Heim tapezieren. Kommen Sie und besehen Sie sich unseren schönen Vorrat von Wand-Tapeten. Die neuesten Muster, und Preise, die Jedermann befriedigen. Eine andere frische Sendung ist jetzt auf dem Wege. Eine volle Auswahl von Bedarfsmitteln für Saleball zur Hand.

The Rexall Laden. G. R. Watson, Apotheker und Schreibmaterialienhändler. Humboldt, Sask.

Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigaretten, Pfeifen und Kännchen. Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns!

W. N. DUFF & CO.

Apotheker und Schreibmaterialienhändler HUMBOLDT SASK.

Senden Sie Ihren Rahm

weil: Sie zweimal im Monat Bargeld erhalten; Wir die Erprekoffen tragen; Es leichter ist als selber buttern; Sie die höchsten Preise bekommen; Es die zeitgemäheste Methode ist.

Unsere 500 Rahmlieder pure: Es steht Geld darin!

The Saskatoon Pure Milk Co. Ltd.

Phone 2106 P. O. Box 1642 Saskatoon Sask.

John D. Brandon, Grundigentum- und Finanzeller Makler

Humboldt, Sask.

Table with 4 columns: R. 1/4 von R. W., R. W., R. C., S. C. and corresponding acreage values.

Sprechen Sie in meiner Office vor wegen Nach- und Vorkonten, die Sie einlösen wollen.

Machen Sie einen Versuch mit dem

wohlbekanntesten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.

Rein, Wahrhaft, Wohlgeschmeckend.

"Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. "Saskatoon" ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und reit wie der Morgenstau.

Aleinige Braner und Bottler

Hoeschen Wentzler Brewing Co.

SASKATOON, SASK.



A. M. CASPER, Agt., CUDWORTH, SASK.

C. A. CARPENTER LUMBER CO.

Ein großer Vorrat von eritklassigen Baumaterial stets zur Hand. Wir bitten um Ihre Kundschaft und werden Ihnen die bestmöglichen Preise geben für eritklassige Waren.

C. A. Carpenter,

Cudworth, Sask.

Zu verkaufen.

Drei (3) schwere Eichen für bar, oder zu vertauschen gegen ein gutes Gelpann Pferd.

FRANK ROTHLENER Lenora Lake. Sec. 22, Rge. 22, Tp. 40.

THE CENTRAL MEAT MARKET



Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Al. Ecker, Humboldt, Sask.

Wiedererzählt.

Ziel hier für die ersten Schritte...

So hat man sich bei der Suche...

Verbot über Schülerführung in...

Blüte für Mütter.

Ein erhabener Brauch hat...

HOTEL MÜNSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

THE HUMBOLDT HOTEL 20, E. 2. Ave., Eigentümer. Frühlicher Tisch, Feinste Liköre und Zigarren.

King George Hotel 2. Ave., Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung, allerlei Gerichte, Edle Zimmer.

King Edward Hotel 20, E. 2. Ave., Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung, allerlei Gerichte, Edle Zimmer.

Leo-Haus ein Heim für alle. Leihen Sie sich ein Zimmer für alle. Leihen Sie sich ein Zimmer für alle.

Humboldt Meat Market 2. Ave., Eigentümer. Frisches und gefalzenes Fleisch, Selbsterzeugte Würst aller Sorten.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh. Sprechen Sie bei mir vor wegen irgend welchen Bedarf in Hardware.

BRUNO Rubber & Implement Company Händler in allen Arten von Gummiwaren.

Baumaterial Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren.

Glückwünschelaufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben.

W. C. Dale & Sohn Verfolger von vollständigen Kirchengeschäften u. f. w.

John Mamer Münster, Sask. McCormick u. Deering Maschinen, Moline und Emerson Pflüge.

KLASEN BROS. Händler in allen Sorten von Baumaterialien.

Katholiken unterstützt eure Presse! Freudvoll und leidvoll: Katholiken sein.

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: Quebec, Can. A. Autorisiertes Kapital \$4,000,000.

Dr. JAMES C. KING Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg. Humboldt, Sask. (Nächste Tür von Schaff's Mesagelade Humboldt & Weg.)

Dr. J. BROWN M.D., C.M. Cudworth, Sask. — Office bei der Apotheke. —

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Chirurg (Tierarzt) Office: Nächste Tür von Schaff's Mesagelade Humboldt & Weg.

A. D. Mac Intosh, M.A., L.L.B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße.

Brauchen Sie Möbel für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand.

O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier CUDWORTH, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

The Central Creamery Co. Ltd. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2785 - 37 28th St. St. Louis, Mo. Stackstede & Bro. Kirchenglocken.

Geben Sie Mich. Braun Ihre Arbeit, wenn Sie behufs 'Drawing' keine Dienste benötigen und kaufen Sie Ihren Vorrat von Kohlen, Holz und Eis bei ihm.

Dr. J. C. Barry, M.D. Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet.

Dr. J. BROWN M.D., C.M. Cudworth, Sask. — Office bei der Apotheke. —

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Chirurg (Tierarzt) Office: Nächste Tür von Schaff's Mesagelade Humboldt & Weg.

A. D. Mac Intosh, M.A., L.L.B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Creerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße.

Brauchen Sie Möbel für Ihr Haus? Ich habe stets einen großen Vorrat zur Hand.

O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier CUDWORTH, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

The Central Creamery Co. Ltd. Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2785 - 37 28th St. St. Louis, Mo. Stackstede & Bro. Kirchenglocken.

Geben Sie Mich. Braun Ihre Arbeit, wenn Sie behufs 'Drawing' keine Dienste benötigen und kaufen Sie Ihren Vorrat von Kohlen, Holz und Eis bei ihm.

Dr. J. C. Barry, M.D. Zahnarzt. hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet.

Dr. J. BROWN M.D., C.M. Cudworth, Sask. — Office bei der Apotheke. —

Dr. Roy G. Wilson Veterinär Chirurg (Tierarzt) Office: Nächste Tür von Schaff's Mesagelade Humboldt & Weg.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Nachener Brot.

Jedem Touristen, der in Frankreich und in Italien war, ist es bekannt, daß in Paris und in Italien in Rom und Neapel das Brot, das Hausbrot und das Gebäck überhaupt, viel zu trübselig übrig lassen. Man hört mit Klagen über das landesübliche Gebäckwert und ist froh, wenn man „deutsches Brot“, nach deutscher Art gebacken, erhalten kann.

In Rom und Paris sind die Brotwagen mit der Aufschrift: „Deutschs Brot“, in Paris: „pain viennois“ bekannte Erdbeimungen.

Für die Kulturgeschichte ist die Wahrnehmung von großem Interesse, sogar von Bedeutung, daß das Bäckerhandwerk in Italien, in den Städten, schon ein freies Gewerbe war, während dasselbe Gewerbe über den Alpen noch von den Hörigen und von Leibeigenen betrieben wurde. Aus den Weiszümmern, die uns aus dem fränkischen Zeitalter erhalten geblieben sind, erfahren wir, daß die Bäcker, die Schmiede, die Sandwerker überhaupt, auch die Jäger und Fischer zu den Leibeigenen gehörten. In Italien dagegen, wie aus den römischen Annalen und aus den Ausgrabungen in Pompeji zu erkennen ist, wurde schon in sehr früher Zeit die Bäckerei von den Bürgerleuten betrieben, so wie heute überall in den europäischen Städten.

Nach einer „natürlichen“, oder sagen wir, angemessenen, Entwicklung müßte also das Gegenteil der Fall sein und das italienische und französische Brot und Gebäck müßten an der Spitze des europäischen Vorkurses „marschieren“. — In den Städten nördlich der Alpen haben wir viele, sehr viele, die schon sehr frühe einen Ruf mit ihrem Brot erlangten, und es ist zu erkennen, daß ein Wettbewerb zwischen den verschiedenen Orten und zwischen den Zünften oder Hünften in der Zubereitung des Gebäcks, vom Brot angefangen, entstanden ist.

Drei Städte haben den ältesten Ruf und Ruhm: Aachen und Wien. In den beiden Städten haben wir auch wahrscheinlich die ältesten Zünfte und Hünfte zu finden. Die Frage: ob zur Zeit Karls des Großen die Bäcker und Sandwerker in Aachen noch Hörige oder Leibeigene waren, kann mit der Himmelfahrt auf die Kapitularen beantwortet werden. Wir finden schon die Vereinigungen vor und geschlossene bürgerliche Gewerbe, die also schon in der Merowingerzeit vorhanden gewesen sein müssen. Die Namen der Bischöfe und Äbte, die Leibeigenschaft aufgehoben haben, sind der Geschichte erhalten geblieben: Erzbischof Wilhelm von Reims (1167), Grafen Ermelinde von Luxemburg (1244) etc.

Das bürgerliche Gewerbe hatte seine Lehrzeit, Befestigung, Meisterhaftigkeit und schon mit dieser aufsteigenden Stala mußte eine Verbesserung der Erzeugnisse sich ergeben. — Diese Verbesserung tritt auch in dem zunehmenden Ruf hervor, den die Erzeugnisse in den Städten und Ländern umher erlangten, und der Sprachforscher ist berechtigt zu sagen: auch in der großen Anzahl von Benennungen, welche die Produkte in der Volkssprache erhielten.

Nicht wenige dieser Benennungen (und nicht im Bäckerhandwerk allein) haben uns Aufklärung gegeben über wertvolle altdeutsche Wörter und Ausdrücke. Im Volksmunde und in der Volkssprache sind sie festgehalten worden und im Wandel der Zeiten, mehr oder weniger verandert, bis auf unsere Tage gekommen.

Das Bäckerhandwerk in den alten Städten Aach, Köln, Wien, Trier, Wien zeigt viele verwandte Züge und weist auf einen gemeinsamen Ursprung: Italien und Rom!

Wir haben aus der Gegend von Brüm alte, gegossene Eisenplatten mit Abbildungen einer Bäckerei, auf welchen man zahlreiche alte Formen erkennen kann, und diese Formen erinnern zum Teil an jene, die im alten Rom gebräuchlich waren und die im pompejanischen Museum vorhanden sind. Wir erkennen die runden Formen, die langen und länglichen (Boschweff), die Stanzformen und die kleinen, runden (Puffeljer). Diese Platten stammen aus dem XV. und XVI. Jahrhundert. Man darf annehmen, daß einige der Brotformen viele Jahrhunderte alt und einige neue dazu gekommen sind.

Die römischen Regionen, welche am Ufer des Rheins ihre Neben bauten, die römischen Handwerker, die ihre Werkstätten errichteten, müssen auch die römischen Formen der alltäglichen Nahrungsmittel mitgebracht haben. Und wir haben einen klassischen Bezeugen aus dem Anfang der Christenzeit am Rhein, der dümmelsten Zeit für die Geschichtsforschung. In Trier lebte der römische Retor Claudius Mamertus (292), welcher in einer Rede auf den Kaiser Diocletian die demütigen Worte sprach (und schrieb): „Die Scheunen fallen zusammen unter der Last der aufgehäuften Früchte, und noch immer wird der Ackerbau vermehrt. Wo früher Wälder waren, sind jetzt Ackerfelder; wir erliegen unter der Arbeit der Ernte und der Weinlese.“

Die aufgeschichteten Früchte mühten zu Brot verarbeitet werden und die Formen konnten nur von römischen Arbeitern gegeben werden. Durch Strabo haben wir erfahren, daß in den Ardennengegenden so zahlreiche Heerden Vieh und Schweine vorhanden waren, daß sie eine Menge Gemästetes und Gealantes nicht nur für Rom, sondern für die meisten Teile von Italien hätten liefern können. Wir haben es also schon mit Schinken und „Geräuchertem“ zu thun, und es wäre völlig undenkbar, wenn bei dieser (zeitweiligen) Wohlhabenheit, das wichtigste Gewerbe, das der Brotbereitung, zurückgeblieben sein sollte! Wir brauchen dabei nicht an „Kreutbrotdreher“ zu denken, oder an Brinten — wohl aber an ein kräftiges Sauer- und Kornbrot.

Kreut und Boschweff sind als Erzeugnisse des mittelalterlichen Bürgerthums anzuspreden. Desgleichen die Schämül, die fälschlich Schermlü gesprochen wird.

Das Franzbrötchen ist fälschlich als ein französisches Brötchen bezeichnet worden. Es ist ein Aachener Produkt, und zwar aus der Stangreißzeit. Kaiser Franz von Oesterreich brachte zu Stangreiß in Aachen seinen Wiener Leibbäcker mit (auch einen Konditor), welcher mit seinem Nachfolger der brennischen Aachener Schämül scharfe Konkurrenz machte — bis auf den heutigen Tag. Dasselbe Semmel findet man in Wien als Kaisersemmel, nur in der Form wenig geändert, aber hergestellt aus dem feinsten ungarischen Weizenmehl. Nach dem Kaiser Franz wurde das Gebäck in Aachen „Franzbrötchen“ genannt. (Französische Brötchen wurden die Wildbrötchen genannt.) Die Aachener kombinierten beim Kaffee Franzbrötchen und Schämül mit dem Schwarzbrot und benannten diese „Frauenbrüder“.

Das eigentliche Aachener Hausbrot, das Schwarzbrot, Kornbrot, soll auch aus Trier stammen. Das Schwarzbrot erhielt eine Verbesserung durch die preussische Militärbäckerei, das sogenannte Kommissbrot, welches von vielen vorgezogen wird. Ein sehr gutes Brot ist das Sauerbrot, welches jetzt immer weniger gebacken wird. Desgleichen das graue Krugbrot, eine kleine Art von Semmel; auch „Sträpse“ genannt. Das kleinste Brötchen, das „Deder Krötche“, nahm eine besondere Stellung ein und war sehr beliebt. Dann das schwere Graubrot, das Brot des Arbeiters, und verschiedene Wecken, die den Uebergang zur „Konditorei“ bilden.

Ein Vergleich dieses Gebäcks, etwa mit dem Münchener, zeigt sehr bald den Vorzug des Aacheners. Das süddeutsche und das eigentliche norddeutsche Gebäck unterscheidet sich immer mehr oder weniger scharf von dem Wiener und Aachener Produkt.

Was die Städte Aachen, Trier, Köln für den Westen waren, das waren Cornuntum und Windobona für den Osten. Die römischen Gewerbetreibenden und Handwerker, die mit den Regionen nach Aachen kamen, brachten auch die Kunstfertigkeiten und Handgriffe aus der Heimat mit. Erst in unierer wüßbegierigen Zeit hat man dieser Seite der Kultur, Entwicklung eine eingehendere Aufmerksamkeit zugewendet.

Cornuntum war nicht allein ein Standlager, sondern eine ausgebreitete Stadt wie Köln, mit Handwerkern, Künstlern, Gewerbetreibenden; mit Bäckereien und Weinschenken. Weniger wissen wir aus der römischen Zeit von Wien — aber das Handwerk und besonders das Bäckerhandwerk giebt uns, wie angebeutet, Fingerzeige über das Alter und die Art der Arbeit. Von den genannten Städten verbreitete sich die Kunst der Brotbereitung, der Bäckerei, nach dem Innern Deutschlands. Und sonderbarer Weise — während in diesem Bereiche das Gewerbe einen immer größeren Aufschwung nahm, blieb es, wie gesagt, auf italienischem Boden in den erlärten alten Formen. Dafür entwickelte sich die Kunstbäckerei, die auch die folgenden Namen „Patisserie“ und „Konditorei“ annahm (unter den Ludwigern in Frankreich, desto vielfältiger).

In der Konditorei, oder Kunstbäckerei, Feinbäckerei, Zuderbäckerei blieb auch Aachen nicht zurück, wie die zahlreichen Proben darthun, welche von Aachener Zuderbäckern bei Konfurten nach Haus gebracht wurden. Eine Spezialität der Aachener Bäckerei, die Brinten (auch der Spekulatins), haben einen Weltruf erlangt. Zur Zeit von St. Nikolaus werden sie nach allen Richtungen versendet. Die gezeichneten Holzformen für die Herstellung dieses Erzeugnisses der „Bäckerkunst“ werden je älter sie sind, mit Eifer von Museen und Alterthumsforschern gesammelt. Sie lassen das Alter des Gewerbes erkennen und zeigen die sinn- und kunstreiche Arbeit an, die schon im Mittelalter auf diesen Zweig der bürgerlichen Kleinkunst verwendet wurde. Aachen steht mit diesem Produkt allein da in der Entwicklung des Bäckergewerbes, und für die Geschichte des deutschen Gewerbes wäre die Erklärung für diese Thatsache keineswegs eine leichte Aufgabe.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



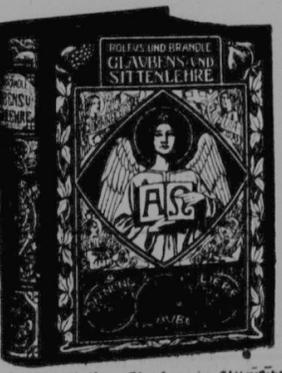
Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bifchman, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudiger, Bischof von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Ersprekstoffen extra) \$3.50

Der Bischof Rudiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urtheil voll und ganz an. Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der



katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck, Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einhaltsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Ersprekstoffen extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen, deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“ Monika, Donaupfarrh. Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner Jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Bifinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Ersprekstoffen extra) \$3.50 Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein. Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Bekehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.



Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notizschnitt. Preis (Ersprekstoffen extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenerfüllten Ordenspriester in seltener, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzuet und von den hervorragenden Mitglieder der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbirt und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peter's Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peter's Bote“ Muenster, Sask.

Der Grosse Eruptions-AUSVERKAUF

bei BRUSER BROS., HUMBOLDT, Sask.

Ein unvergleichliches Emporschieben der Werte und ein Niedergang der Preise bei unserem großen Ausverkauf. Ein den Vorrat vermin- dernder Ausverkauf, der dem Volke von Humboldt und dessen Umgebung das größte Bargain-Ereignis bringt, das jemals dagewesen ist.

Er beginnt am Montag den 21. Juli und wird bloß 15 Tage andauern.

Unter gewöhnlichen Umständen versuchen wir alles Sensationelle von unserer Anzeige fernzuhalten, dies jedoch ist ein außergewöhn- licher Fall, und die Erklärung liegt gerade in vier Worten:

Wir müssen Geld haben!

Jeder Dollar's Wert von Frühjahrs- und Sommerwaren muß fort. Der Barpreis ist vergessen. Die Preise wurden zerschnitten, verstümmelt und zerhackt, sodaß deren ursprüngliche Form gar nicht mehr zu erkennen ist.

Notion Dept.	
Damen Side Käämme, reg. Preis 25c, jetzt	10c
" Bad " " 25 u. 40c, jetzt	10c
Haarneße mit Elastic, speziell, p. Dhd.	25c
Schuhriemen, regl. Preis 5c ein Paar, per Dhd.	15c
Halften u. Haken, regl. Preis 5c per Karton, jetzt 2 für	5c
5 Pakete v. assortierten Nadeln u. 1 Paß Stopfnadeln	10c

Schnittwaren.	
Print reg. Pr. 12½c zu	10c
Englischer Gingham " 12½ u. 15c zu	10c
Weißer Spitzenvorhänge " 65c per Paar	39c
feine Qual. Spitzenvorhänge " \$1.00 "	79c
Spitzenvorhänge " 1.50 "	95c
" " " 1.75 u. 2.00 "	\$1.30

Putzwaren.	
Schöne Damenkravatten, reg. Preis 35c	jetzt 19c
Damen-Strassenhandtaschen, reg. Preis \$1.00 u. 1.50	69c
feine Damen-Sonnenschirme " 1.50 u. 1.75	95c
feine Damengürtel " 35c	jetzt 15c
Damengürtel, feine Qualität " 75c	jetzt 25c
Schwarze seidene Damenstrümpfe " 50c	jetzt 25c

Wir müssen Geld haben!

Fertig zum Anziehen gemachtes Damen Dept. Sonderheiten in Skirts.

Diese sind alle die neuesten Frühjahrs- und Sommer- moden, fabriziert aus Panama, Serges, Voile u. Satintuch.

Skirts reg. Preis \$5.00 zu	\$3.50
" " " 6.00 zu	4.50
" " " 7.00 zu	5.50
" " " 9.75 zu	6.95
" " " 11.00 zu	7.95

Spezialofferte.

Wir haben einige Stücke von feinen Schnitt- waren, die langsam verkauft werden. Um sie schnell aus dem Wege zu schaffen, offerieren wir

eine Yard frei
für jeden Käufer von 3 Yards.

Korsetts.

Die berühmten La Parisien, reg. Pr. \$1.25 bis 1.50, wegen Räumung zu **69c**

Wir müssen Geld haben!

Bargains in Waists.

Ein angebrochener Vorrat von Waists, wert \$1.00 bis \$1.50

Weiße Lawn Waists, reg. Preis \$1.50 zu	49c
Weiße Lawn Waists " 2.00 u. 2.25 zu	\$1.25
Doile Waists " 3.00 zu	2.25
Weiße baumwollene Damen-Sommerwesten, reg. Preis 25 bis 40c	jetzt 2 für 25c
Brodierte Prinzess Slips, reg. Preis \$5.00, jetzt	\$3.75
weiße Damen-Detticoats, reg. Preis \$1.25, 1.50 und \$2.00, für	95c
Korsettbedecker, reg. Preis 50, 60 und 75c, jetzt	35c

Ausstaffierung für Männer.

feine weiche Männer-Galahemden mit wegnehmbarer Kraagen, reg. Preis \$2.00 Verkaufspreis **\$1.50**

feine Galahemden für Männer, reg. Pr. 1.25 zu	75c
feine Arbeitshemden f. Männer, " 1.00 u. 1.25	69c
Balbrigan Hemden " " 1.00 u. 1.25	35c
Ederne fingerhandschuhe " " 1.25 zu	75c
Kaneras " " ein Paar zu	5c
Hosenträger " " 50c zu	19c
Gefärbte Männersocken " ein Paar zu	5c
" Eisle Socken für Männer " 50c zu	25c

Kleider Dept.

In diesem Ausverkauf müssen alle unsere Frühjahrs- und Sommeranzüge fort, denn ein sehr großer Vorrat der modernsten Kleiderwaren ist auf dem Wege von den fabri- kanten. Jeder Anzug im Laden ist jetzt fast um die Hälfte des Preises in einigen Fällen herabgesetzt, und auf jeden Fall werden alle zum Herstellungspreise verkauft.

Männeranzüge reg. Preis \$25.00 jetzt zu	\$17.50
" " " 17.50 "	13.75
" " " 16.50 "	11.95
" " " 12.50 "	9.95
" " " 11.50 "	7.75

Schuhe und Stiefel Dept.

Extra feine Männerstiefel in Velour und Gun Metal, sowohl mit Riemen als Knöpfen versehen, reg. Preis \$5.00 und 5.50, jetzt

Männer Tan Stiefel, reg. Preis \$5.50 u. 6.00, zu	3.95
Schwere Chrome Arbeitstiefel für Männer, wert nach reg. Preis \$4.00, Verkaufspreis	\$2.95
feine Velour Oxfords f. Männer, r. Pr. \$4.50, zu	2.95
Dongola blaue Damenschuhe " 2.25, zu	1.25
Dongola Oxfords für Damen " 2.50, zu	1.95
Oxfords für Damen in Tan, Patent, Gun Metal mit Schuh- bändern od. Knöpfen, reg. Pr. \$2.50 bis 4.00	2.75
Kinderpantoffeln, Tan, mit Schnüren, alle Größen, reg. Preis 50c, zu	35c

Groceries.

Waschseife " " " 8 Stücke zu	25c
Sopade " " " 3 Pakete zu	25c
Old Dutch Cleaner " " " 3 Kännchen	25c
Goldstaub-Waschpulver " " " ein Paket zu	10c
Backpulver " " " p. Schachtel	15c
Zwiebeln " " " per Pfund	5c

Grocery Dept.

Die Zeit, Präferenzen einzumachen, rückt rasch heran, und der Zucker wird wahrscheinlich im Preise steigen. Kau- fen Sie Ihren Zucker **jetzt!**

Tomatoes " " " speziell per Pfund	15c
Korn " " " " "	10c
Peaches " " " " "	15c
Callup " " " 3 Kännchen	25c
Marmelade " " " ein "	65c

Groceries.

Dill Pickles " " " speziell per Duzend	20c
Bohnen " " " 18 Pfd. für	\$1.00
Gute gemischte Candies " " " per Pfd.	10c
Gedörrte Äpfel " " " 3 Pfd. zu	25c
" Peaches " " " per Pfd.	10c
Seedbed Koffinen in Paketen, reg. Preis 15c per Paket, speziell	3 für 25c

Vergessen Sie es nicht!

Vergessen Sie es nicht!

BRUSER BROS., HUMBOLDT, Sask.